

# Reinagle

## 24 Short and Easy Pieces

24 kleine und leichte Spielstücke

24 petites pièces faciles

for Piano

für Klavier

pour Piano

opus 1

(Heumann)

ED 22397





Schott Piano Classics

---

Alexander Reinagle

1756 – 1809

# 24 Short and Easy Pieces

24 kleine und leichte Spielstücke

24 petites pièces faciles

Intended as the First Lessons for the Pianoforte

Für den ersten Unterricht am Klavier

Pour les premières leçons de piano

opus 1

Herausgegeben von / Edited by / Édité par  
Hans-Günter Heumann

**ED 22397**

# Inhalt / Contents / Sommaire

	Seite		Seite
1. <i>mf</i> $\text{♩} = 126-132$	6	13. <i>mf</i> (2. <i>x p</i> ) $\text{♩} = 126-132$	18
2. <i>mf</i> (2. <i>x p</i> ) $\text{♩} = 132$	7	14. <i>f</i> $\text{♩} = 132$	20
3. <i>mf</i> (2. <i>x p</i> ) $\text{♩} = 152-160$	8	15. <i>p</i> $\text{♩} = 100-104$	21
4. <i>mf</i> (2. <i>x p</i> ) $\text{♩} = 160$	9	16. <i>mf</i> $\text{♩} = 108-116$	22
5. <i>f</i> $\text{♩} = 126$	10	17. <i>p</i> $\text{♩} = 138$	24
6. <i>mf</i> $\text{♩} = 132$	11	18. <i>mf</i> (2. <i>x p</i> ) $\text{♩} = 126$	25
7. <i>p</i> $\text{♩} = 138$	12	19. <i>mf</i> $\text{♩} = 120-126$	26
8. <i>f</i> (2. <i>x p</i> ) $\text{♩} = 100$	13	20. <i>f</i> (2. <i>x p</i> ) $\text{♩} = 160-168$	28
9. <i>f</i> (2. <i>x p</i> ) $\text{♩} = 132$	14	21. <i>f</i> $\text{♩} = 144$	29
10. <i>p</i> $\text{♩} = 132-138$	15	22. <i>p</i> $\text{♩} = 108$	30
11. <i>f</i> $\text{♩} = 69$	16	23. <i>f</i> $\text{♩} = 160$	31
12. <i>f</i> $\text{♩} = 132$	17	24. <i>f</i> $\text{♩} = 126$	32

# Vorwort

Alexander Reinagle wurde 1756 in Portsmouth geboren, allerdings besteht über sein exaktes Geburtsdatum Unklarheit (getauft wurde er am 23. April 1756). Den ersten Unterricht bekam er bei seinem Vater Joseph Reinagle und Raynor Taylor, dem Direktor des königlichen Theaters von Edinburgh. Hier hatte er am 9. April 1770 bereits mit 14 Jahren seinen ersten Auftritt als Cembalist. Reinagle lebte ab 1778 als Cembalolehrer in Glasgow, wo auch seine ersten gedruckten Kompositionen erschienen, wie z. B. sein erstes Opus, die vorliegenden *24 Short and Easy Pieces* (ca. 1780). 1784 lernte er Carl Philipp Emanuel Bach (den berühmtesten Sohn von Johann Sebastian Bach) in Hamburg kennen und blieb mit ihm einige Zeit in brieflichem Kontakt. Zusammen mit seinem Bruder Hugh, einem Cellisten, trat er am 8. Januar 1785 vor der königlichen Familie in Portugal auf. Im selben Jahr wurde er Mitglied der *Royal Society of Musicians* in London. 1786 emigrierte er in die Vereinigten Staaten von Amerika, wo er sich zunächst in New York als Pianist, Violin- und Klavierlehrer betätigte. Noch im selben Jahr übersiedelte er nach Philadelphia. Hier setzte er fast 10 Jahre lang die Tradition der dortigen Stadtkonzerte fort und komponierte seine als *Philadelphia Sonatas* bekannten vier Klaviersonaten. Diese gelten als die ersten in den USA komponierten Klaviersonaten und zeigen großen Einfluss von seinem Idol C. Ph. E. Bach. Reinagle war in Amerika auch als Pädagoge aktiv. Eine seiner Schülerinnen war Nellie Custis, die Stiefenkelin des US-Präsidenten George Washington. Ab 1793 bis 1803 fungierte Reinagle als musikalischer Leiter des *New Theatre* in Philadelphia. Er komponierte hierfür u. a. Ballette und Opern. Außerdem arrangierte und orchestrierte er die Musik zu vielen Aufführungen. Viele seiner Kompositionen gingen im Jahr 1820 bei einem Brand des Theaters verloren. 1803 übersiedelte Reinagle nach Baltimore, wo er ebenfalls musikalischer Leiter des dortigen Theater wurde. Er starb am 21. September 1809 in Baltimore.

Die *24 Short and Easy Pieces* opus 1 schrieb Alexander Reinagle für seine Schüler in England und Schottland. Sie spiegeln sein pädagogisches Interesse wider und sein Talent, einfache, sehr melodische Stücke für den Unterricht zu komponieren. Wie der Untertitel besagt – *intended as the first lessons for the pianoforte or harpsichord* – handelt es sich hier um eine erste Unterweisung für den Klavier- bzw. Cembalounterricht mit Anfängern. Den Stücken geht eine kurze, einseitige Einführung in die Notenschrift voraus (Notenlinien, Zwischenräume, Noten im Violin- und Bassschlüssel über 3 Oktaven, Notenwerte, Vorzeichen). Diese knappe Übersicht endet mit folgendem Hinweis Reinagles:

*“In learning the following pieces, play the treble and bass of the first part, separately eight or ten times, then join them together and play them thirty or forty times, the same with the second part, which if done with care one new piece may be learned every day. N. B. Never leave one piece until you can play it well.”*

Die ersten Stücke dieser Sammlung beginnen im sogenannten Fünftenraum und erweitern diesen dann durch Spreizen der Finger, Lagenwechsel sowie größere Intervalle und Akkorde. Vor den Stücken – die in C-Dur beginnen und nach und nach Tonarten mit maximal zwei Kreuz- und B-Vorzeichen einführen – sind jeweils die entsprechenden Tonleitern über zwei Oktaven mit anschließender Kadenz zu spielen. Diese reizvollen kleinen progressiv angeordneten Spielstücke sind ideale Artikulations-Studien und für das cantabile Spiel sowie für den Vortrag prädestiniert. Sie tragen von Anfang an zur Unabhängigkeit beider Hände bei.

Die vorliegende Ausgabe basiert auf der im Jahr 1821 im Verlag G. E. Blake, Philadelphia erschienenen Fassung, auf dessen Titelbild ein *Tafelklavier* abgebildet ist. Dem Original-Notentext fehlen – wie im 18. Jahrhundert üblich – jegliche musikalische Vortragsbezeichnungen, wie Artikulation, Dynamik, Fingersätze und häufig auch Tempoangaben. Diese wurden in jedem Stück sorgfältig eingetragen und sollen dem Schüler als Hilfestellung bei der Interpretation dieser wunderschönen Miniaturen dienen. Die Stücke eignen sich hervorragend für den Unterricht oder das erste Vorspiel in der Musikschule.

Hans-Günter Heumann